

den monatlichen Beratungen mit Abgeordneten und Betriebsdirektoren ein. Er wird einbezogen in die Vorbereitung von Beschlüssen, erhält Kenntnis von Arbeits- und Informationsmaterial, das für die Mitglieder des Rates der Gemeinde wichtig ist.

Unsere Kreisleitung hat vorgesehen, ihn an die Bezirksparteienschule zu delegieren, damit er dort seine marxistisch-leninistischen Kenntnisse vertiefen kann.

Ein anderer Weg der Vorbereitung auf eine staatliche Leitungsfunktion ist der des Genossen Eberhard Fischer, 34 Jahre alt, Arbeiter im VEB Elektrokeramische Werke Hermsdorf, Werk Sonneberg 3. Er ist bereits seit längerer Zeit Abgeordneter in seiner Heimatgemeinde Sichelreuth und dort Vorsitzender der Ständigen Kommission Jugendfragen. Zugleich ist er Mitglied der Ortsleitung der Partei. Er erwarb sich in all den Jahren die Fähigkeiten, als Nachwuchskader für eine verantwortungsvollere Tätigkeit im Staatsapparat vorgesehen zu werden.

An der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus erwirbt er sich das theoretische Rüstzeug, um das Wesen der Beschlüsse von Partei und Regierung richtig verstehen und daraus unter anderem Konsequenzen für seine Arbeit als Abgeordneter ableiten zu können. Nach dem Besuch der Betriebsschule möchte er ein Teilstudium — Staat und Recht — an der Betriebsakademie des Rates des Kreises aufnehmen. Sein Betrieb unterstützt ihn in seiner beruflichen und politischen Entwicklung.

Diese Beispiele ließen sich beliebig erweitern. Damit noch größere Systematik in der Arbeit mit allen Nachwuchs- und Reservekadern erreicht wird, beauftragte unser Sekretariat die Genossen des Rates des Kreises, einmal im Jahr über die Erfüllung der abgeschlossenen

Vereinbarungen zu berichten. Wir gehen dabei davon aus, daß nicht nur Qualifizierungs- und Schulungsmaßnahmen für die Entwicklung dieser Genossen entscheidend sind, sondern vor allem Wert darauf gelegt werden muß, sie ständig in der praktischen Arbeit zu erproben.

Qualifizierte Volksvertretungen

Eine systematische, auf dauerhafte Lösungen gerichtete Kaderarbeit verlangt auch, die bereits im Staatsapparat Tätigen politisch und fachlich weiterzuqualifizieren und auf die Übernahme einer höheren Funktion vorzubereiten. Im Kaderprogramm des Rates des Kreises ist daher festgelegt worden, aus dem eigenen Apparat mindestens 27 Mitarbeiter für eine verantwortungsvollere Tätigkeit zu entwickeln. Die führende Rolle der Arbeiterklasse wird natürlich keinesfalls nur durch die unmittelbar im Staatsapparat tätigen Genossen und Kollegen verwirklicht; sie widerspiegelt sich vor allem in der Zusammensetzung der Volksvertretungen und in der Arbeit jedes Abgeordneten in seinem Betrieb oder Wohngebiet. Mit der Neuwahl der Volksvertretungen ist es in unserem Kreis gelungen, den Anteil der aus der Arbeiterklasse stammenden Abgeordneten auf 72 Prozent und den der unmittelbar in der materiellen Produktion Tätigen auf 35 Prozent zu erhöhen.

Ihre Arbeit findet bereits darin ihren Niederschlag, daß sich das Vertrauensverhältnis der Bürger zu den Abgeordneten weiter festigte, sie sich mit vielen Fragen an ihre Volksvertreter wenden und daß in gemeinsamen Beratungen Lösungswege für neu herangereifte Probleme gefunden werden.

Harry Heyder

1. Sekretär der Kreisleitung der SED Sonneberg

Leserbriefe

des Barons von Bredow im Oktober 1945 drückte eine Siedlerin, die von jenseits der Oder gekommen war, das aus, was damals viele bewegte. Sie sagte: „Heute, wo man noch hofft, daß Vater und Sohn nach Hause kommen, auch wenn der eine oder der andere aus diesem scheußlichen Krieg nicht zurückkommt, müssen wir über den Schmerz und Verlust hinwegkommen und ein neues Leben auf bauen. Wir danken auch für das Land!“

Die sowjetischen Genossen stell-

ten Forderungen, gaben aber auch immer Hilfe. So war es auch, als es galt, die Industriebetriebe und das Verkehrswesen wieder in Gang zu setzen oder die gesundheitliche Betreuung unserer Bevölkerung zu sichern. Müde und abgespant saßen wir oft in den Sitzungen, vielmals in den späten Abendstunden, mit den sowjetischen Genossen zusammen. Wir berichteten über die Erfolge unserer Arbeit und oft über die großen Schwierigkeiten, die sich vor uns türmten. Die sowjetischen Genossen sparten nicht mit Lob,

aber auch nicht mit Hinweisen. Sie halfen, machten uns Mut und gaben uns neue Kraft.

Zum 8. Mai danken wir unseren sowjetischen Genossen für die Befreiung vom Faschismus und gleichzeitig für die große Hilfe und Unterstützung, die sie uns bei der gesellschaftlichen Neugestaltung unseres Landes gegeben haben. Darauf wollte ich mit meinen Erinnerungen an das Jahr 1945 hinweisen.

Gerhard Albrecht
Kleinmachnow